



Brüssel, den 6. November 2015
(OR. en)

13440/15

SPORT 49
EDUC 280
JEUN 92
CULT 65
SOC 615
EMPL 405
MIGR 57

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Nr. Vordok.:	13290/15 SPORT 45 EDUC 277 JEUN 89 CULT 62 SOC 609 EMPL 400 MIGR 56
Betr.:	Das erzieherische Potenzial des Sports: Hilfe für benachteiligte Jugendliche, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden - <i>Orientierungsaussprache</i> (Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates [Vorschlag des Vorsitzes])

Nach Anhörung der Gruppe "Sport" hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier ausgearbeitet, das als Grundlage für die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 23./24. November 2015 dienen soll.

Zur Vorbereitung der Aussprache im Rat hat der Vorsitz Beispiele von bewährter Praxis der Mitgliedstaaten gesammelt und möchte nun schon einige Zeit vor der Ratstagung ein Kompendium der eingegangenen Beiträge an alle Delegationen verteilen. Dies soll es den Mitgliedstaaten ermöglichen, sich während der Aussprache auf das Ermitteln von Synergien und die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zu konzentrieren.

Das erzieherische Potenzial des Sports: Hilfe für benachteiligte Jugendliche, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden

Einleitung

Mehr als 120 Millionen Menschen in der EU (25 % der EU-Bevölkerung) galten 2013 als von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht¹. Die Verringerung der Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen in der EU ist auch eines der Schlüsselziele der Strategie Europa 2020. Frauen, Kinder, Alleinerziehende und junge Menschen sind am stärksten betroffen, wobei nahezu ein Drittel der jungen Männer und Frauen unter Armut und sozialer Ausgrenzung leidet². In diesem Zusammenhang ist eine Zielgruppe "benachteiligter Jugendlicher" bestimmt worden, die gesellschaftlich isolierte und schutzbedürftige junge Menschen mit geringeren Chancen umfasst.

Da 81 % der 689 000 Menschen, die in diesem Jahr (bis August) in EU-Ländern förmlich Asyl beantragt haben, jünger als 35 Jahre sind³ und nicht in der EU geborene junge Menschen in stärkerem Maße von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind (49,3 %) als in der EU geborene junge Ausländer (32,2 %) ⁴, stellt die Integration junger Migranten in die Gesellschaft eine der größten Herausforderungen für die EU in den kommenden Jahren dar.

¹ Eurostat-Pressemitteilung 168/2014, 4. November 2014.

² EU-28, Eurostat, 2012.

³ <http://ec.europa.eu/eurostat/web/asylum-and-managed-migration/data/database>

⁴ http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Migration_integration_statistics_-_at_risk_of_poverty_and_social_exclusion

Bedenkt man, dass Sport eine echte erzieherische Rolle spielen und soziale Bande fördern kann, so gilt Sport nicht nur als eine gesunde und nutzbringende Aktivität, die zudem noch Spaß macht, sondern auch als eine zentrale Komponente politischer Maßnahmen zur sozialen Integration. Sportliche Aktivität kann in der Tat ein Gefühl für Solidarität und Zusammenhalt schaffen und einen Beitrag zur Entwicklung von Fähigkeiten⁵ und zur Selbstentfaltung außerhalb traditioneller Einrichtungen wie Schule, Arbeit und Familie leisten. Private Akteure, einschließlich Sportvereinen und -verbänden, können somit in diesem Rahmen eine wesentliche Rolle spielen, da es sich bei ihnen um die wichtigste Art privater Organisationen in Europa handelt (mehr als 700 000 im Jahr 2009)⁶ und sie im Allgemeinen ein sehr junges Publikum aufnehmen (22 % der 15- bis 24-Jährigen)⁷. Eine Mehrheit der Europäer (81 %) sieht in sportlicher Aktivität zudem einen wesentlichen Faktor für die Entwicklung eines Dialogs zwischen den verschiedenen Kulturen, die in der EU zusammen leben⁸. All diese Aussagen spiegeln die hohen Erwartungen wider, die sich an das Potenzial des Sports zur Förderung der Integration benachteiligter Jugendlicher mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund knüpfen.

Förderung von Sozialkompetenz und Führungsqualitäten

Sportliche Aktivitäten können so gestaltet werden, dass sie Gelegenheiten für positive Gruppen-Interaktionen und die Gewinnung von Erfahrungen aus einer erfolgreichen Integration in die Gemeinschaft bieten. Diese Erfahrungen sind für von sozialer Ausgrenzung bedrohte junge Menschen von ganz entscheidender Bedeutung, da diese Menschen in einem sozialen Umfeld leben, in dem sich derartige Gelegenheiten kaum bieten und traditionelle Sozialisierungsstrukturen wie Schule und Familie möglicherweise keine so wichtige Rolle spielen. Der Begriff des "Fair play" umfasst im Sport eine Reihe von Werten, die nicht nur für den Sport selbst, sondern auch im alltäglichen Leben von grundlegender Bedeutung sind: Teamgeist, fairer Wettbewerb und die Einhaltung geschriebener und ungeschriebener Gesetze wie Gleichheit, Integrität, Solidarität und Toleranz sind Bausteine des "Fair play", die über den Sport erfahren und erlernt werden können.

⁵ Schlussfolgerungen des Rates zur bestmöglichen Nutzung des Breitensports bei der Entwicklung von Querschnittskompetenzen, insbesondere bei jungen Menschen, 18./19. Mai 2015.

⁶ Helsinki-Bericht zum Sport (COM(1999) 644 final, 10.12.1999).

⁷ Eurobarometer-Umfrage Nr. 412, 2014, "Sport und körperliche Betätigung" (Nummer 2.2 "Mitgliedschaft in Vereinen").

⁸ Eurobarometer-Umfrage Nr. 213, 2004, "Die EU-Bürger und der Sport" (Nummer 3.2 "Sport als Vektor für Integration und Gleichheit").

Gleichzeitig hilft körperliche Betätigung jungen Menschen, wirksame Führungsqualitäten zu entwickeln. In einer Reihe sportlicher Disziplinen - insbesondere in Mannschaftssportarten - dienen Programme zur Vermittlung von Führungsqualitäten auch dazu festzustellen, wer ein potenzieller Anführer ist und welche Führungsqualitäten verlangt werden, da diese Fähigkeiten ein Team mit Siegermentalität auszeichnen. Darüber hinaus wirken sich die Erfahrungen mit diesen gut funktionierenden Kooperationsstrukturen positiv auf das gemeinschaftliche Zusammenleben junger Athleten aus und leisten somit einen grundlegenden Beitrag zur Integration benachteiligter Jugendlicher. Kooperation und Flexibilität sind in der Tat Fähigkeiten, die im heutigen Alltags- und Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewonnen haben.

Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstkontrolle

Zudem vermittelt sportliche Aktivität jungen Menschen eine Reihe wesentlicher persönlicher Fähigkeiten, die der Entfaltung ihrer Persönlichkeit dienlich sind und sie später in die Lage versetzen, in ihren Gemeinschaften verantwortungsvolle Positionen zu übernehmen.

Zunächst einmal verfügen von sozialer Ausgrenzung bedrohte Jugendliche häufig nur über wenig Selbstwertgefühl und Vertrauen, was oftmals dazu führt, dass sie in Bezug auf das soziale Miteinander und ihre eigene Lebensgestaltung falsche Entscheidungen treffen. Experten halten ein ausgeprägtes Selbstwertgefühl für die Hauptantriebskraft, die den Lebenserfolg eines jeden Kindes bestimmt. Selbstwertgefühl rührt daher, dass man lernt zu akzeptieren, wer man ist, indem man seine Unzulänglichkeiten erkennt und dennoch beschließt, sich selbst zu mögen. Diesbezüglich lassen sportliche Aktivitäten die Stärken und Schwächen einer Person klar erkennen, schärfen somit deren Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten und versetzen sie in die Lage, ihren richtigen Platz in einem Team zu finden.

Außerdem führen die gesellschaftliche Beschleunigung und die Hochgeschwindigkeitsgesellschaft dazu, dass die Aufmerksamkeitsspanne kürzer wird und der Einzelne sich somit nur schwer auf langfristige Ziele konzentrieren kann. Die Fähigkeit, ein Vorhaben ungeachtet der dabei aufgetretenen Schwierigkeiten fokussiert und entschlossen zum Abschluss zu bringen, kann als mentale Stärke definiert werden. Sie impliziert, dass man in der Lage ist, unmittelbare Freude und sofortige Gratifikation zugunsten von dauerhafter Befriedigung und Erfüllung, die beim Erreichen bedeutungsvoller Ziele erlangt werden, zu unterdrücken. Indem Sport die Menschen dazu erzieht, sich Ziele zu setzen und ihre Regungen und Emotionen zu kontrollieren, stellt er ein ausgezeichnetes Mittel zur Stärkung der Selbstdisziplin dar. Gleichmaßen kann die mentale Stärke, die entsteht, wenn man im Sport an seine Grenzen geht, für das alltägliche Leben genutzt werden.

Förderung einer aktiven Bürgerschaft in multikulturellen Gesellschaften

Sportliche Aktivitäten haben das Potenzial, Menschen mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund zusammenzubringen, und stellen somit eine einzigartige Gelegenheit dar, Brücken zu bauen, indem sie diese Menschen als aktive Bürger in gemeinsame Handlungen einbinden. In diesem Sinne müssen sich sportliche Aktivitäten und Bildung nicht nur auf ihre Kerndisziplinen, sondern auch darauf konzentrieren, junge Menschen bereits in jungen Jahren aktiv in die Organisation und Leitung sportlicher Aktivitäten einzubinden. Auf diese Art und Weise können junge Menschen lernen, einen Beitrag zum Funktionieren von Sportverbänden zu leisten und Verantwortung für das Wohl ihrer Gemeinschaften zu übernehmen.

Fazit

Wir gelangen zu der Erkenntnis, dass der Sport junge Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund motivieren und ihnen dabei helfen kann, Fähigkeiten zu entwickeln, die für ihre Integration in die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind. Der Sport leistet ferner einen Beitrag zur Förderung der schulischen Leistungen und zur Vorbereitung junger Menschen auf den Arbeitsmarkt. Dieses Potenzial des Sports ist von besonderer Bedeutung, wenn es darum geht, benachteiligten jungen Menschen - insbesondere Migranten - dabei zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, da sie am stärksten von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Nichtsdestoweniger fördert der Sport nicht automatisch positive Werte oder die soziale Integration; damit er dieses Potenzial entfalten kann, ist ein aktives Engagement und eine konkrete Bereitschaft aller Beteiligten - sowohl privater Vereinigungen als auch öffentlicher Einrichtungen - unerlässlich.

Aussprache der Minister

Der Vorsitz möchte weitere Fortschritte erzielen und die politischen Maßnahmen festlegen, die für die Stärkung des Potenzials des Sports, die Integration benachteiligter junger Menschen - einschließlich Migranten - zu fördern, notwendig sind. Die Minister werden in diesem Zusammenhang ersucht, Überlegungen zu folgenden Fragen anzustellen:

1. **Ist das Bewusstsein für das erzieherische Potenzial des Sports, insbesondere mit Blick auf benachteiligte junge Menschen - einschließlich Migranten - , hinreichend ausgeprägt?**
2. **Wie können die Regierungen das aktive Engagement öffentlicher wie privater Stellen zur Stärkung des Potenzials des Sports, die soziale Integration benachteiligter junger Menschen und von Migranten zu fördern, unterstützen? Welche notwendigen Synergien sind - unter Berücksichtigung der von den Mitgliedstaaten bereits früher übermittelten bewährten Verfahren - bei der sektorübergreifenden Zusammenarbeit zu ermitteln, damit der Sport größtmögliche Wirkung in Bezug auf die gesellschaftliche Integration entfalten kann?**

Um eine wechselseitige und spontane Aussprache sicherzustellen, hat der Vorsitz zwei prominente externe Redner eingeladen, nämlich

- Herrn Edwin Moses (Präsident des Verwaltungsrates der USADA⁹), der einzigartige Erkenntnisse zu diesem Thema liefern und zu den weiteren Entwicklungen Stellung nehmen wird;
- Herrn Richard Allicock (Projektleiter, Tottenham Hotspurs FC).

Bei ihren Beiträgen sollten sich die Minister sowohl an den obengenannten Fragen als auch an den Vorträgen der externen Redner orientieren. Die Minister werden eingeladen, sich mit Fragen oder Kommentaren **frei und ohne schriftlich vorbereitete Beiträge** zu den Ausführungen des jeweiligen Redners zu **äußern**. Der Vorsitz wird ferner die externen Redner bitten, sich an der Aussprache zu beteiligen und auf Äußerungen der Minister einzugehen.

⁹ Anti-Doping-Agentur der Vereinigten Staaten.

Damit alle Minister Gelegenheit zu einem Beitrag erhalten, werden die Wortmeldungen auf höchstens **zwei Minuten** begrenzt.

Ziel des Vorsitzes ist es, dass die Minister aus diesen Beratungen eine oder zwei praktische Ideen mitnehmen, die sie dann in ihren Hauptstädten erörtern können.
